

**Zeitschrift:** Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur  
**Herausgeber:** Franz Otto Schmid  
**Band:** 6 (1911-1912)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Wie warst du fern...  
**Autor:** Schmid, Franz Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-751234>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

moralische Elemente verfehlten nicht, dringende Rufe zur Umkehr, zur Abstinenz zu erheben; es bildete sich ein Wasserfloh- und Hüpferlings-Abstinentenbund, und derselbe entfaltet eine lebhaftere Werbetätigkeit, deren Erfolge nicht mehr zu verkennen sind. Soweit liegen die Dinge zur Stunde. Einzelne Regengüsse der letzten Zeit, indem sie den Alkoholgehalt des Verführungspfeils verdünnten, haben mitgewirkt, die Folgen in ihrer Schwere einigermaßen einzuschränken. Aber ach, der Dämon hat verheerende Arbeit schon getan! Hoffen wir immerhin, die alte ahnenhafte Wasserfloh- und Zyklopsolidität auch an jener versuchten Stelle mit der Zeit völlig wieder herzustellen zu sehen, den Menschen zum Beispiel!

### Wie warst du fern . . . .

Wie warst du fern! Die Welt ward grau und leer,  
 Und wie aus dumpfem Traum hob sich mein Sein  
 Müd' in den Tag. Aus Einsamkeiten her  
 Zog dunkles Leid und hüllte tief mich ein.

Wie warst du fern . . . . Hast du es nie gefühlt  
 Wie wild oft meine Sehnsucht nach dir Ichrie,  
 Wie mich die Qual in jedem Nerv durchwühlt,  
 Die Qual nach dir! Und hat dich nie

Geweckt aus deiner Nächte Traum ein Ton  
 So wild und voll von ungelebtem Glück,  
 Der meinen Lippen tausendfach entflohn  
 Und leer von toten Wänden fiel zurück!

Mir war, daß irgend etwas auf der Welt  
 Von mir zu dir müßt' finden seinen Schritt,  
 Ein Wort, ein Seufzer nur, der dir erzählt,  
 Wie ich, du holde, Süße, um dich litt.

Franz Otto Schmid

